

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.07.2011 / 10.00 Uhr

### *Damit sie eins seien*

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. 25 Gerechter Vater, die Welt erkennt dich nicht; ich aber erkenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen verkündet und werde ihn verkünden, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.“*  
(Johannes 17,20-26)

In Johannes Kapitel 17 betet Jesus für die Seinen, für Seine Jünger. Weil Jesus für uns betet, brauchen wir uns nicht zu sorgen und uns nicht zu fürchten. Wenn Er, der Sohn Gottes, für uns eintritt, dann gibt dies uns Trost, Kraft und Frieden.

Man kann dieses hohepriesterliche Gebet in drei Abschnitte unterteilen.

**1. Verse 1-5** In diesem Abschnitt betont Jesus Seine eigene Mission. Er bespricht mit dem Vater Seinen Einsatz auf Erden, der nun zum Ende kommt. Jesus gibt Seinem Vater quasi einen „Abschlussbericht“. *„Dies redete Jesus und hob seine Augen zum Himmel empor und sprach: **Vater, die Stunde ist gekommen**; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche 2 — gleichwie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast. 3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4 **Ich habe dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tun soll.** 5*

*Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“*

Jesus beginnt dies Gebet mit Seinem „Missionseinsatz“ auf Erden, denn ohne diesen kann kein Segen für Seine Nachfolger entstehen. Sein Wirken ist die Grundlage für all das, wofür Er dann anschließend betet.

**2. Verse 6-19** In diesen Versen betet Jesus für die Jünger, die bei Ihm waren. *„8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und glauben, dass du mich gesandt hast. ... 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! 12 Als ich bei ihnen in der Welt war, bewahrte ich sie in deinem Namen; die du mir gegeben hast, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde.“*

Jesus betet hier für Sein Eigentum, das Ihm der Vater gegeben hat. Diese Jünger werden einen wichtigen Dienst tun, damit weitere Menschen Jesus finden.

### 3. Und nun Abschnitt 3, Verse 20-26

## I. FÜR WEN BETET ER?

Vers 20 gibt die Antwort: „*Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden.*“ „*Ich bitte aber nicht für diese allein*“ – das bedeutet, dass Jesus schon vor 2000 Jahren für dich betete, denn Er betete für die, die durch das Wort der Apostel an Ihn glauben werden.

Ohne Frage gilt das Gebet, das Jesus für Seine Jünger in Abschnitt 2 betet, auch für uns, weil wir mit ihnen eins sind. Aber in Vers 20 sind wir explizit erwähnt.

Stell dir vor, du bist auf der Beerdigung eines geliebten Menschen. Und es wird ein Brief vom Verstorbenen verlesen. In diesem sind seine letzten Worte an seine Freunde formuliert. Das Schreiben ist ein Ausdruck der Liebe und Dankbarkeit gegenüber der Familie, die den Verstorbenen liebte. „Ihr habt mich immer unterstützt, ihr wart für mich da.“ Und dann sagt der Mann, der den Brief verliest: „Und einen besonderen Dank an ...“, und du hörst deinen Namen. Wie intensiv hörst du plötzlich hin? Diese Worte haben ein großes Gewicht! Der Verstorbene dankt dir für deine Freundlichkeit und erwähnt dich mit Namen. Dies in etwa geht hier in Vers 20 vor sich.

2000 Jahre später sitzt du hier im Gottesdienst und weißt, dass Jesus damals an dich gedacht hat und dass Er auch heute noch für dich betet. Noch bevor du gelebt hast, noch bevor du bei Bewusstsein warst, bevor du realisiertest, dass du ein Sünder bist, hat Jesus schon für dich gebetet. Hier werden wir an die Freundlichkeit Gottes erinnert. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, dass Gott nicht da ist. Bevor wir waren, war Er schon. Er betete für dich. Und in diesem Moment ist Er da und Er betet auch jetzt für dich. Solange Gott es für dich vorgesehen hat, dass du auf dieser Erde lebst, ist Er da und betet für dich. Es gibt also keinen Grund zur Sorge, denn Jesus ist da!

## II. WOFÜR BETET ER?

### A) Für die Einheit

Jesus sagt in Vers 21: „*Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir.*“ In diesen Tagen wird sehr viel über die Einheit der Christen gesprochen. Es wird auch dieser Teil des hohepriesterlichen Gebets bemüht, um zu überkonfessioneller Einheit aufzurufen.

Jesus sagt, „*auf dass sie alle eins seien*“, damit die Welt glaubt, dass der Vater den Sohn gesandt hat. Jesus betet hier für die Einheit derer, die Er mit „*sie*“ bezeichnet. Wer ist mit „*sie*“ gemeint? Aus welchen Bestandteilen setzt sich die Einheit, für die Jesus hier betet, zusammen?

Dazu schauen wir uns den Gesamtkontext dieses Verses an.

a. Vers 2: „*Damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast.*“ Die Einheit besteht zwischen Personen, die der Vater dem Sohn ganz persönlich gegeben hat. Es sind nicht Menschen einer gleichen irdischen Herkunft, einer gleichen Tradition noch Menschen einer Denomination. Es sind Menschen, die ewiges Leben bekommen haben und die durch den Heiligen Geist mit Jesus Christus eins geworden sind.

b. Vers 6: „*Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast.*“ Die Einheit findet statt zwischen Menschen, die etwas erkannt haben, was andere nicht erkannt haben. Es sind Menschen aus der Welt, die herausgenommen wurden, erwählt wurden, dem Sohn übergeben wurden, und Er hat ihnen erklärt, wer der Vater ist. Es ist nicht die Masse, sondern es sind Abgesonderte. Es sind keine Königreiche, Staaten oder Kirchen, sondern ausgewählte Menschen.

c. Vers 9: „*Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind.*“ Diese Menschen sind es, für die Jesus betet. Und Er geht so weit und sagt, dass Er für diese und nur für diese betet.

d. Vers 10: „*Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht.*“

Die Einheit, von der Jesus hier spricht, ist die Einheit derer, deren Leben vom Heiligen Geist verändert wurde – das sind die, die an Jesus Christus glauben und die ein gemeinsames Amen finden, wenn sie beten und bekennen, dass sie Sünder sind, die durch die Gnade Gottes zur Buße und zum Glauben geführt wurden. Sie bezeugen, dass Jesus Christus für ihre Sünden gestorben ist, dass Er die Strafe stellvertretend für sie getragen hat und dass Gott den Mann Jesus Christus bestätigte, indem Er Ihn von den Toten auferweckte. Und nun sitzt Christus zur Rechten des Vaters.

Es handelt sich demnach um eine geistliche Einheit zwischen geistlichen Menschen. Diese Gläubigen gibt es überall. Sie bilden den Leib Jesu Christi.

Spurgeon hat gesagt: „Der Leib Christi besteht nicht aus Denominationen, ... oder christlichen Gesellschaften – er besteht aus den Heiligen, die vor Grundlegung der Welt – erlöst durch das Blut Jesu, gerufen durch Seinen Geist – mit Jesus eins gemacht wurden.“<sup>1</sup> Das heißt, alle, die in dieser Weise zum Leib Christi gehören, haben ein Motiv und ein Ziel: Sie möchten Gott verherrlichen. Spurgeon weiter: „Aber du sagst: „Es gibt viele Christen in der Welt, die dies und das predigen. Der eine so, der andere so.“ Ich spreche nicht über Kircheng Zugehörigkeit... Ich spreche über die erwählten Männer und Frauen, die von Christus unterwiesen wurden.“

Die Frage, die sich nun stellt, ist: Wenn Jesus hier um Einheit betet, wird Sein Gebet dann erhört? Sicher wird es das. Genauso sicher, wie der Vater das Gebet Jesu um die Bewahrung der Gläubigen erhört hat, hat Er auch das Gebet um die Einheit der Erwählten erhört.

Und wir erleben das auch. Die Einheit zwischen Menschen, die von Gott zum ewigen Leben bestimmt sind, ist schon da. Sie muss nicht künstlich erzeugt werden, sondern sie ist Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes an den Herzen derer, die der Vater dem Sohn gegeben hat.

Manchmal sehen wir diese Einheit nicht. Aber wir sehen sie nicht, weil sie nicht da wäre, sondern weil unsere Augen nicht immer dafür geöffnet sind. Das ist wie bei einer Baustelle, auf der an unterschiedlichen Bauteilen zur gleichen Zeit gearbeitet wird. Auf einen Betrachter, der zufällig vorbeikommt, mag die Baustelle chaotisch wirken. Aber der Architekt des Gebäudes hat das Endprodukt im Blick und weiß, dass die Arbeit an den Einzelteilen dazu beitragen wird, dass am Schluss etwas sehr Schönes entsteht.

Die Einheit der Gläubigen ist da! Die Gemeinde ist eins, und sie ist immer eins gewesen, denn sonst gäbe es ja ein Gebet des Sohnes, das der Vater nicht erhört hat.

Hast du jemals in einem Flugzeug gesessen oder vielleicht jemanden auf dem Markt getroffen, den du gar nicht kanntest? Du bist vielleicht Baptist oder Mennonit oder dies oder das, aber ein wirklicher Christ, und du redest mit dem anderen nicht länger als ein paar Minuten und entdeckst dabei: Er ist ein Gläubiger, er ist ein geistlich „Lebendiger“! Ab diesem Moment würdest du dein Leben für diesen Bruder, diese Schwester geben.

Ein Pastor namens Paul Washer erzählte einmal (Beispiel aus „Zehn Anklagen“, Vortrag, gehalten von Paul Washer Ende Oktober 2008 auf der Revival Conference 2008): „Ich erinnere mich, einmal waren wir im Departamento Amazonas in Peru, und es war während der Zeit Sendero Luminosos, als der Bürgerkrieg dort im Gang war. Wir fuhren 22 Stunden hinten in einem Getreidelastwagen unter einer schwarzen Plane mit und gegen Mitternacht hoben wir die Plane an, der Lastwagen hielt und wir sprangen raus in den Dschungel. Wir verbrachten die Nacht einfach am Rand des Dschungels und machten uns auf den Weg zu einem bestimmten Ort. Auf halbem Weg verirrtten wir uns aber in der Dunkelheit. Am nächsten Tag beteten wir, mein lieber Freund Paco und ich: „O Gott, gib uns eine Richtung. Wir haben uns verirrt. Wenn wir hier gefunden werden ... den Terroristen gehört diese Gegend. Das Militär würde da nicht einmal hineingehen.“ Wir schrien: „O Gott, hilf uns!“ Da hörten wir eine Glocke. Und dann hörten wir jemanden reden. Zuerst dachten wir: Das ist aber eine seltsame Unterhaltung. Dann merkten wir, dass es ein kleiner Junge war, der

<sup>1</sup> C. H. Spurgeon; „Unity in Christ“ vom 7. Januar 1866

von den Feldern mit seinem Burro [Esel] kam, und er unterhielt sich mit seinem Burro. Und so gingen wir hinter ihm her und folgten ihm. Dann standen wir am Rande einer kleinen Stadt, ein kleines Dorf, Hütten aus Lehmziegeln. Ich sagte: „Paco, du weißt, wenn das hier den Terroristen gehört, dann sind wir tot.“ „Ja“, meinte er, „aber irgendwohin müssen wir doch gehen!“ Also gingen wir hinab, auf einen Mann zu, der betrunken im Dunkel stand, und sagten: „Hay hermanos por aquí?“ Das heißt: „Gibt es hier Brüder?“ Denn jeder in den Bergen weiß, was mit „hermanos“ gemeint ist – nämlich ein echter Christ. Und er sagte: „La vieja por ahí“ – die alte Frau dort drüben. Also gingen wir hinüber. Ich klopfte an die Tür und sagte zu der alten Frau: „Ich bin ein evangelikaler Pastor. Bitte helfen Sie mir.“ Die Frau leuchtete mit ihrer Laterne nach draußen, sie packte mich und zog mich hinein. Dasselbe tat sie mit Paco. Ihr Haus war aus einer Art Klippe im Schlamm herausgeschnitten und sie führte uns in den Keller, wo etwas Heu und Hühner waren, und sie setzte uns dort hin und zündete eine Lampe an. Dann kam ein kleiner Junger herein und sie rief ihm zu: „Geh, hole die anderen Geschwister.“ Und sie begannen, Hähnchen und Yucca und alles Mögliche zu bringen und riskierten dabei ihr Leben. Warum? Weil wir eins sind.“

Einheit ist nicht konfessionell bedingt, sondern sie ist unter denen vorhanden, die von neuem geboren sind.

Und dann ist da auch noch eine evangelistische Dimension. Vers 21: „*Auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.*“ Diese Worte erinnern uns an Johannes 13: „*Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt*“ (Verse 34-35).

Wo beginnt die Einheit von den Gläubigen? Hier bei uns. Wir sind aufgerufen, Einheit in der Gemeinde zu leben. Das ist das Zeugnis.

Wofür betet Jesus noch? Er betet,

### **B) Dass sie bei Ihm sind**

„*Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast*“ (Vers 24). Diese zweite Bitte Jesu kann von uns kaum erfasst werden. Jesus bittet, dass du und ich in Ewigkeit bei Ihm sind. Er möchte dich bei sich haben, und zwar für immer. Er sagt: „**Ich will.**“ Das ist kein schwacher, sondern ein starker Ausdruck. Es bedeutet, dass Jesus absolute Freude daran hat, dich bei sich zu haben. Es ist Sein größtes Verlangen, dass du bei Ihm bist. Wir möchten gerne bei Ihm sein, und Er möchte es auch.

Vielleicht sagst du: „Es gibt Zeiten, da wünschte ich, dass Er nicht da wäre. Mein Leben, mein Versagen, meine Sünde soll Er doch gar nicht mitbekommen.“ Und trotz deiner Schwachheit und Sündhaftigkeit will Jesus, dass du bei Ihm bist.

Hört der Vater das Gebet Seines geliebten Sohnes? Ja, sicher hört Er das. Dass du als Christ bei Ihm bist, ist im geistlichen Sinn bereits hier auf Erden erfüllt. Ist Jesus bei dir? Natürlich! Er sagt: „*Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.*“ Und: „*Ich bin bei euch alle Tage.*“ Gibt es einen Tag im Leben eines Christen, an dem Jesus nicht bei ihm ist? Nein, den gibt es nicht. Du magst das Bewusstsein Seiner Nähe verloren haben, aber du kommst von Ihm nicht los. Du bist mit Christus verborgen in Gott.

Jesus geht aber noch ein Stück weiter. Er spricht nämlich von der Herrlichkeit, die wir sehen werden. Das ist die Herrlichkeit, die Jesus bekommen hat, nachdem Er zum Vater zurückgekehrt ist. Diese Herrlichkeit sehen wir nach unserem Tod. Dort will Jesus uns trotz unserer Schwachheit sehen. Wird Sein Gebet und Sein Wille erhört werden? Ohne Zweifel! Amen.